

Politik Inland Freiburger OB-Wahl in geschmäckerlichen Zeiten

Frankfurter Allgemeine

Frankfurt am Main 26°

Politik

RUBRIKEN INLAND AUSLAND

OB-WAHL IN FREIBURG

Wahl in geschmäckerlichen Zeiten

VON RÜDIGER SOLDT, FREIBURG - AKTUALISIERT AM 19.04.2018 - 08:03



Der Oberbürgermeister von Freiburg war lange unangefochten. Bei der Wahl am Sonntag könnte es zum Problem werden, dass der Grüne Dieter Salomon nicht grün genug ist.

Nichts kommt von selbst, nur wenig ist von Dauer“, lautet ein vielzitatierter Satz Willy Brandts. Auch wenn Dieter Salomon ein Grüner ist, der mit der Sozialdemokratie nur wenig anfangen kann, passt der Satz gut auf den Freiburger Oberbürgermeisterwahlkampf. Am Sonntag wird gewählt, Dieter Salomon bewirbt sich um eine dritte Amtszeit. 2002 war sein Sieg mit 64,4 Prozent in Freiburg eine Sensation – in Konstanz gab es zwar schon seit 1996 einen grünen Oberbürgermeister, aber Salomon war der erste in einer deutschen Großstadt. Und das im damals noch konservativen Baden-Württemberg.



Rüdiger Soldt

Politischer Korrespondent in Baden-Württemberg.

Die Lage ist nach 16 Jahren für Salomon nun weniger kommod, als er vielleicht erwartet hat. Die CDU entschied sich nach der gescheiterten Kandidatur von Gudrun Heute-Bluhm im Jahr 2002 nun schon zum zweiten Mal gegen die Aufstellung eines eigenen Kandidaten. So war es auch 2010. Einzelne CDU-Stadträte und der frühere Erste Bürgermeister Otto Neideck (CDU) rufen offiziell sogar zur Wahl des 57 Jahre alten promovierten Politikwissenschaftlers Salomon auf, schließlich regiert in der Universitätsstadt seit vielen Jahren eine informelle

grün-schwarze Koalition.

Salomon, der grüne Landesparteitage aus tiefer Überzeugung und grundsätzlicher Abneigung seit Jahren nicht mehr besucht und nicht eine Sekunde zögert, seine Partei zu kritisieren, wenn sie in Stuttgart oder sonstwo Unfug macht, hat in der linksliberalen Stadt mit seiner Politik das konservative Bürgertum auf seine Seite gebracht und kann in ländlich geprägten Stadtteilen wie Opfingen, Tiengen oder Munzingen auf Fünfzig-Prozent-Ergebnisse hoffen. Aber die klassische linke Wählerschaft Freiburgs hat er schon lange verloren – spätestens 2006, als er die städtischen Wohnungen verkaufen wollte und davon nur durch einen Bürgerentscheid abgehalten werden konnte. Aus dem grünen Oberrealo ist in den langen Jahren des Regierens ein Schwarzer mit grünem Beiprogramm geworden.

Graue Haare im „Wohlfühlwahlkampf“

Deshalb treten nun gleich drei linke Politiker gegen Salomon an: Monika Stein, eine 48 Jahre alte Werkrealschullehrerin, die 2008 aus Protest gegen die aus ihrer Sicht zu konservativen Grünen aus der Fraktion austrat und nun die Liste „Grüne Alternative Freiburg“ vertritt. Dann ein zweiter Grüner, der 38 Jahre alte, im Referendariat gescheiterte Lehrer Manfred Kröber. Und schließlich der „Europakoordinator“ der Stadt Sindelfingen, Martin Horn, 33 Jahre alt. Er wird von der **SPD** unterstützt, kandidiert jedoch als unabhängiger Bewerber. Horn ist es, der dem Wahlkampfteam Salomons die größte Angst macht, er könnte Salomon um den Sieg im ersten Wahlgang bringen. Dabei musste in Freiburg noch nie ein Amtsinhaber in den zweiten Wahlgang.



Der unabhängige Martin Horn könnte Salomon in Freiburg gefährlich werden. Bild: ROPI

Horn redet viel davon, dass Salomon schon 16 Jahre regiert, eine Anspielung auf die (zu) lange Regierungszeit Helmut Kohls. Salomon wird als einsamer Entscheider ohne Visionen madig gemacht. Auch Grüne bekommen eben graue Haare, und so spricht Horn unablässig davon, dass eine 24 Jahre lange Regentschaft Salomons unbedingt verhindert werden müsse. Der Amtsinhaber Salomon ätzt zurück, wirft Horn vor, „Fake-News“ zu verbreiten und selbst davon gesprochen zu haben, nur einen „Wohlfühlwahlkampf“ zu führen.

Erschwerend kommt hinzu, dass zwei weitere Einzelkandidaten versuchen, die Unzufriedenheit der Freiburger mit dem lange regierenden grünen Sonnenkönig aufzusaugen: der 51 Jahre alte Anton Behringer, ein selbständiger Unternehmer, der sich als „mutiger Pragmatiker mit Visionen“ vorstellt, dessen Wahlkampf aber größtenteils aus einer Auseinandersetzung mit der angeblich tendenziösen Berichterstattung der „Badischen Zeitung“ besteht. Und der 57 Jahre alte Reisemobilihändler Stephan Wermter, der in der S-Klasse zu den Wählern fährt und sich als „Mann aus kleinen Verhältnissen“ zuweilen populistisch

aufführt. Er versucht auch diejenigen anzusprechen, die die AfD für eine Protestpartei halten. Von denen gibt es in Freiburg allerdings nur wenige.

Krähen über Weingarten

In der vergangenen Woche saßen alle sechs Bewerber an einem langen Tisch im Freiburger Konzerthaus, in einem Saal, der nach Salomons Vorgänger Rolf Böhme (SPD) benannt ist. Die Schulden, die Böhme durch den Bau des Konzerthauses einst gemacht hatte, musste sein grüner Nachfolger zu Beginn seiner ersten Amtszeit wieder abbauen. Salomon litt noch nie an einem unterentwickelten Selbstbewusstsein, wie sich auch an diesem Abend wieder zeigt, an dem alle möglichen und unmöglichen Probleme Freiburgs angesprochen werden: „Sogar nach dem Mord an der Dreisam ist diese Stadt gelassen geblieben. Ich war stolz auf diese Stadt, und ich hatte den Eindruck, diese Stadt war auch stolz auf diesen Oberbürgermeister“, sagt der Grüne. Zwei oder drei Zuhörer sind offenbar nicht so stolz auf Salomon, sie buhen dazwischen. Dann wird weiter diskutiert. Hätte Salomon den Mordfall **Maria L.** nicht angesprochen, wäre das Verbrechen, aufgrund dessen Freiburg in den vergangenen zwei Jahren bundesweit wahrgenommen wurde, bei der offiziellen Kandidatenvorstellung gar nicht erwähnt worden – so zivil und mit sich im Reinen ist Freiburg.



Video: reuters, Bild: AFP

Zur immer noch hohen Kriminalität, zur Situation der Flüchtlinge in der Stadt stellt niemand eine Frage, stattdessen geht es allen Ernstes um Vögel, nämlich die Krähen, die über dem sozial schwachen Stadtteil Weingarten kreisen. „In Weingarten gibt es eine Konzentration von Krähen, wer das Problem löst, bekommt meine Stimme“, hat ein Bürger auf den Fragezettel geschrieben. Monika Stein hat davon noch nichts gehört, die meisten anderen Kandidaten auch nicht. „Krähen über Weingarten sind besser als Heuschrecken über Dietenbach“, sagt der unabhängige grüne Kandidat Manfred Kröber. Dietenbach ist ein Stadtteil, in dem die dringend benötigten Wohnungen gebaut werden sollen. Kritiker befürchten, dass es nur teure Luxuswohnungen sein werden. „Ich kenne das Problem und habe gerade zwei Briefe zu den Krähen beantwortet, ich finde aber, man muss damit leben“, sagt Salomon. Er macht seine politische Erfahrung und seine Erfolge geltend: Die Schulen seien saniert und fünf neue Straßenbahnlinien gebaut, Freiburg sei Hauptstadt des Klimaschutzes, und die Verschuldung sei halbiert worden. „Uns geht es tatsächlich gut, nur manche Bürger sind dennoch verunsichert“, sagt Salomon.

Gibt es in der südbadischen Stadt also nur gefühlte Probleme? Monika Stein und Martin Horn bekommen viel Applaus, als sie die Schwächen von Salomons Politik benennen, die vor allem in der Wohnungs- und Sozialpolitik zutage treten. Es fehle bezahlbarer Wohnraum, die Stadt brauche endlich ein „Leerstandsregister“. 750 Euro für eine 29 Quadratmeter große Wohnung seien unzumutbar. „Die Hälfte der Freiburger“, sagt Monika Stein, „hat Anspruch auf eine sozial geförderte Mietwohnung.“ Kritisiert wird auch, dass Salomon zu wenig für die Digitalisierung und die Clubszene getan habe, einen Popmusikbeauftragten wollte er verhindern, aus Kostengründen.

Zurück in die Landespolitik?

Salomon ist eben ein konservativer baden-württembergischer Grüner, inhaltlich sehr nah dran an Ministerpräsident **Winfried Kretschmann**. So galt er viele Jahre als der ideale Nachfolger des Ministerpräsidenten, der in ein paar Wochen 70 Jahre alt wird. Angeblich soll Kretschmann bei Salomon mehrfach vorstellig geworden sein, um ihn davon zu überzeugen, sein Nachfolger zu werden. Einmal sei Kretschmann sogar mit dem Hubschrauber gelandet, erzählen sie in Freiburg. In der Stuttgarter Staatskanzlei wird das standhaft als „der größte Quatsch überhaupt“ demontiert. Überlegungen, Salomon wieder in die Landespolitik zu holen, er war einmal Fraktionsvorsitzender der grünen Landtagsfraktion, gab es jedoch.

Einerseits macht der spürbare Wunsch nach einer linkeren Politik in Freiburg Salomon zu schaffen, andererseits weiß heute kein Kommunalpolitiker oder Oberbürgermeister mehr, wie die politische Willensbildung in einer Stadt eigentlich abläuft. Es gibt mindestens zwei Öffentlichkeiten – die bei den unzähligen Podiumsgesprächen und Vorstellungsrunden und die in den sozialen Medien. Als die Landeszentrale für politische Bildung einen „Kandidat-O-Maten“ präsentierte und Salomon bat, die vorbereiteten Fragen zu beantworten, reagierte er zunächst unwirsch, sprach von „Mickymaus-Niveau“ und davon, dass „komplexe Politik auf wenige Klicks“ reduziert werde. Nach einigen Tagen, als die Jusos dann diese elektronische Wahlhilfe programmiert hatten, gab er die Antworten auf die Fragen doch noch ab. Kandidat Horn sagt, er habe allein mit einem Video über den Freiburg-Marathon 29 000 potentielle

Wähler erreicht. Die neutrale, überparteiliche und von einem engagierten Bürger gestaltete Internetseite „OB-Wahl-Freiburg.de“ liegt mit tausend täglichen Suchanfragen bei Google sogar vor der „Badischen Zeitung“.

MEHR ZUM THEMA



GENTRIFIZIERUNG IN FREIBURG

Schwarmstadt ohne Wohnraum

1/2

Statistisch gesehen, werden erfolgreiche Bürgermeister heute etwas häufiger abgewählt als früher. Auch gibt es in Gemeinderäten immer mehr politische Gruppierungen und bei Oberbürgermeisterwahlen häufiger kaum ernst zu nehmende Spaßkandidaten. All das zusammen mit einer niedrigen Wahlbeteiligung erschwert das Geschäft der Kommunalpolitiker. „Ich bin der Mann in der Mitte, ich verkörpere das Realitätsprinzip. Aber sicher ist, dass die Leute immer geschmäckerlicher werden. Da steckt man nicht drin, das ist heute das Risiko“, sagt Salomon. Er habe

aber in den vergangenen zwei Wochen gut mobilisieren können. Wenn er manchmal vom Wahlkampfstand nach Hause komme, müsse er sich erst einmal von den eigensinnigen und anstrengenden Diskussionen und häufig merkwürdigen Thesen der Bürger erholen. Die Realität macht einen Realpolitiker wie Salomon eben täglich noch realistischer. Einige in der Freiburger CDU ärgern sich nun schon, dass sie auf einen eigenen Kandidaten früh verzichtet haben.

Quelle: F.A.Z.

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

Die digitale F.A.Z.

ZUR KOMPLETTEN AUSGABE

ÄHNLICHE THEMEN [FREIBURG IM BREISGAU](#) [CDU](#) [SPD](#) [WINFRIED KRETSCHMANN](#) [WILLY BRANDT](#) [HELMUT KOHL](#) [ALLE THEMEN](#)

DAS BESTE AUS DER F.A.Z.



ROUTE 66

Get Your Kicks